Mitteilungen unserer Leser

Glockenweihe in Dysart

Gegen Ende des Jahres 1920 war die neue Kirche in Dysart vollendet. Das war natürlich für die Gemeinde eine große Befriedigung. Von außen hatte das neue Gotteshaus ein ganz hübsches Ansehen. Im Innern aber fehlte es noch an manchem. Viele Leute dachten, daß diesem Mangel bald abgeholfen werden könne. Man hatte ja einige gute Jahre erlebt, und man schmeichelte sich mit dem Gedanken, es würde wohl noch länger so bleiben. Aber das Glücksrad drehte sich unbarmherzig. Es bewahrheitete sich das Wort: Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. So kam es, daß unsere Leute mehrere Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Endlich aber brach durch die dunklen Wolken doch wieder ein lichter Hoffnungsstrahl. So wurde es uns möglich, das Innere der Kirche auszumalen und auch Bänke anzuschaffen. Eines aber fehlte noch, etwas, woran den Leuten viel gelegen war: nämlich eine anständige Glocke. Das alte Glöcklein mit dem schwachen Ton paßte wenig zum neuen Gotteshaus. Ein großer Turm mit einem kleinen Glöckchen kommt einem vor wie ein Mann mit einer Kinderstimme. — Endlich sollte es anders werden. Ein edelgesinnter Mann der Gemeinde, Herr Johann Hromek, schenkte uns kürzlich eine neue Glocke, 765 Pfund schwer, mit schönem, vollem Klang. Am Samstag, den 24. März, war die Glockenweihe. Zu unserer großen Freude war das Wetter sehr günstig. Von allen Seiten, besonders auch von Kronsberg, kamen die Gläubigen herbeigeströmt. Leider war es dem hochwürdigsten Herrn Generalvikar Msgr. Marois nicht möglich, selbst zu kommen, um die Weihe vorzunehmen. Dafür hatten wir aber das Glück, den Pater Schwebius, Pfarrer von Lemberg, in unserer Mitte begrüßen zu können. Er ist ja immer bereit zu helfen, wo er nur kann. Und er hat uns tüchtig geholfen. Seine Predigt über die Bedeutung der Kirchenglocken machte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden. Er führte aus, wie die Glocke die Lebenden zur Kirche ruft und den Toten zur ewigen Ruhe läutet. Und Bezug nehmend auf den Umstand, daß die neue Glocke dem hl. Johannes dem Täufer geweiht werden soll, der sich selbst die Stimme eines Rufenden in der Wüste der Wüste der Welt sei, alle zur Buße auffordernd. Und nicht nur das, sondern wenn unser Herz mit Sünden befleckt sei, so töne der Schall unserer Glocke auch in die Wüste unserer Seele, uns laut mahnend zur demütigen Rückkehr zu Gott. Das sind nur einige wenige Sprühfunken aus seiner reichhaltigen Ansprache.

Noch soll erwähnt werden, daß man bei der Glockenweihe oder Glockentaufe, wenn man so sagen darf, auch Taufpaten zu haben pflegt. Nun ist die Frage, wem soll diese Ehre zuteil werden? Natürlich den edelsten Gönnern. Ueber den Wettstreit, der bei diesem Anlaß entstand, will ich berichten, daß diese Ehre dem Herrn J. F. Braumberger und der Frau Strich zufiel.

Nach Beendigung der Feier lud Frau Hromek die Priester und die Paten zu einem wohlschmeckenden Gabelfrühstück ein. Ihre Gastfreundschaft ist allbekannt.

C. Falk, Pfarrer.

Aus Deutschland

Wie gerne „Der Courier" in Europa gelesen wird.

Hamburg, 19. März.

Titl. „Courier"! Seit ca. ¼ Jahr erhalte ich Ihre Zeitung laufend zugestellt und gestatte ich mir die Anfrage, in wessen Auftrag dies geschieht.

Gleichzeitig möchte ich nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß es mir eine große Freude ist, durch Ihre Zeitung wöchentlich von canadischen Neuigkeiten unterrichtet zu werden. Außer dem Unterhaltungsteil lese ich immer den Abschnitt „Weltumschau" mit Spannung. Ansichten canadischer und vor allen Dingen deutschcanadischer Männer über deutsche und europäische Begebenheiten zu hören, ist mir ein besonderes Vergnügen.

Mit den herzl. Grüßen Ihr

Fritz Ziegler.

(Anmerkung der Schriftleitung: Das ist nur eine von vielen Stimmen aus Europa, die alle ihrer Freude über Zusendung des „Courier" Ausdruck geben. Unser Blatt wird als geistiges Band zwischen dem Deutschtum in Canada und dem Deutschtum in der alten Heimat überall geschätzt und geachtet. Darum können wir unseren Freunden nur dringend empfehlen, den „Courier" auch für ihre Lieben in Europa zu bestellen. Infolge der höheren Postgebühren beträgt das Lesegeld $3.50 für Auslandsbestellungen.)

Berlin, 6. März.

Junger Mann von 30 Jahren, ledig, ev., möchte gern nach Canada auf eine Farm als Arbeiter. Ich bin auf dem Lande groß geworden, verstehe die Landwirtschaft, habe auch das Schmiedehandwerk erlernt, Hufbeschlag und Wagenbau. Gesund und kräftig. Die Ueberfahrt müßte mir vorgestreckt werden; was ich gerne abarbeiten will, da ich sonst keine Mittel besitze.

Wenn sich Leute finden, die daran Interesse haben, können sie mir Nachricht zukommen lassen.

Erich Riemann,
Berlin, Baumschulenweg, Mosichter 43.

Rheinischer Karneval.

Ein werter Leser unseres Blattes in Weyburn, Sask., sendet uns mit dem Ersuchen um Aufnahme die folgende Schilderung eines echt rheinischen Karnevalszuges in Düsseldorf am deutschen Rhein:

Der Düsseldorfer Rosenmontag ist nun vorüber. Noch gehen die Wogen der Karnevalfreude hoch und schon liegen die Stunden des Rosenmontagzuges nur noch in der Erinnerung. Wir wollen das Urteil vorweg nehmen: Es war ein glänzender Erfolg des Düsseldorfer Karnevals! Er hat seine Auferstehung gefeiert und es soll ein unumschränktes Lob denen gezollt sein, die sich das hohe Maß der Arbeit aufgeladen hatten. Das Wetter hielt — unsere Voraussage traf ein. Wenn auch ein grauer Himmel seine dunkeln Tücher spannte, unsichtbar zog die Freude des Tages ein buntes Gespinst über die Menschen, die Häuser, den Rhein. Die Arbeit ruhte. Der Verkehr hielt seinen Atem an. Düsseldorf feierte Rosenmontag! Düsseldorf hat seinen Karneval wieder!

* * *

„Junge, sieh dir den Zug gut an; Junge, das wird dir eine Erinnerung fürs Leben." Ein Vater hob das Kerlchen im Pierrotanzug hoch, als die Fanfaren das Nahen des Zuges ankündeten. Uns blieb nur Zeit, ins Auto zu wischen und nun durch die Menschenmauern zu fahren, welche die Straßen einsäumten. Also, da standen sie: Hunderttausende hintereinander und warteten stundenlang auf die bunte Bilderfolge des Düsseldorfer Rosenmontagzuges. In der Königsallee war das Gedränge beängstigend. Selbst auf die Bäume war man geklettert und hockte als seltener Vogel im Geäst. Papierschlangen wechselten von allen Fenstern zu Boden. Ueberall eine erwartungsfrohe Menge. Da sah man ganze Hausbälle an den Fenstern stehen und jeder freie Sims war besetzt worden.

Die Menschenmauer zog bis Bilk; sie stand am Königsplatz, sie wich und wankte nicht am Jägerhof, und der letzte Mann an den Tauerbauten stand um 6 Uhr noch da, wo er um eins schon gestanden hatte.

Mit einiger Verspätung ging es an. Dann aber, rannte man weiter, gleich einem Telegraphen ohne Draht: Er kommt, er kommt. Und nun entwickelten sich überall, wo der wahrhaft farbenprächtige Zug vorbeikam, köstliche Bilder des Karnevals. Noch standen die Mauern der Menschen unbeweglich, sobald aber ein Karnevallied seinen Jubel aufschlug, dann sang man mit. Sträußchen und Klümpchen flogen von den Wagen herab. Da kam Leben in die Reihen. Und als gar Prinz Karneval und die Prinzessin Venetia — ein Wunder, daß sie nach so viel Strapazen der vorhergehenden Wochen noch lachen konnten — hatten, da stieg das freudige Helau auf und man jubelte den Lieblingen dieses Karnevals in Freuden zu.

So ging es Straße um Straße und Stadtviertel um Stadtviertel. Die Dunkelheit kam schon, als der Zug um sechs Uhr sich an der Rheinterrasse auflöste und seine bunten Trabanten entließ.

Geschwächter Zustand. Herr Aug. Hart aus Melville, Sask., schreibt: „Im letzten Frühjahre befand ich mich in einem solchen Zustande, daß eine Tagesarbeit mich so schwächte, daß ich zwei Tage das Bett hüten mußte. Forni's Alpenkräuter hat mir mehr genützt als alle Medizinen, die ich in drei Jahren eingenommen habe. Jetzt kann ich jeden Tag arbeiten und verbringe die Abende glücklich mit meiner Familie." Die durch den Gebrauch dieses merkwürdigen Kräutermittels erzielten überraschenden Erfolge liegen in seiner Wirkung auf die Absonderungs- und Ausscheidungsorgane; es vermehrt die Verdauungssäfte, baut das Nervensystem auf und wirkt auf die Blutzirkulation. Es wird nicht durch den Drogenhandel vertrieben, sondern von Lokalagenten, die von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill. ernannt sind, geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

— Freiheit ist eine edle Sache — Freiheiten taugen nicht viel.

Erfinder!

Ich arbeite Ihre Erfindung aus und mache die zur Patent-Anmeldung erforderlichen Zeichnungen sowie auch Werkstatt-Zeichnungen, wenn erwünscht. Ich besorge für Sie die Patent-Anmeldung und alles, was dazu notwendig ist. Schicken Sie Beschreibung Ihrer Erfindung oder Idee. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. Schreiben Sie um Einzelheiten.

E. Weisse
718 McIntyre Block, Winnipeg.

Aus der Bukowina.

Wir werden von befreundeter Seite um Aufnahme der folgenden Mitteilung ersucht, datiert: Czernowitz, 2. März.

Prälat Swobodas letzter Gang.

Tief und aufrichtig ist die Trauer der Czernowitzer Bevölkerung und besonders in den breiten Schichten jener Volkskreise, deren geistlicher Führer der verblichene Prälat Swoboda war, über dessen Heimgang. Die allseitige Verehrung, deren sich der geistliche Herr bei der Bevölkerung erfreute, kam in spontaner Form zum Ausdruck. Donnerstag Abend wurde die Leiche in der kath. Kirche aufgebahrt, wo sie bis zum letzten Gang des Verblichenen verblieb. Nach Tausenden pilgerten die andächtigen Leidtragenden und Gläubigen dieser Kirche in das Gotteshaus, um dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Kirche war fast die ganze Zeit mit Andächtigen gefüllt, welche an dem Trauergottesdienste, der von der zahlreichen Geistlichkeit verrichtet wurde, teilnahmen. Aber nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus dem ganzen Lande und aus dem benachbarten Polen kamen zahlreiche Trauergäste und Delegierten hohen Geistlichen nach Czernowitz, um dem Verblichenen das letzte Geleite zu geben. Es sind zur Trauerfeier fast alle kath. Geistlichen aus der Bukowina erschienen. Der Bukarester Erzbischof Cisar entsandte den Kooperator Gall als Vertreter; in Vertretung des Erzbischofs von Lemberg war der Geistliche Kascinski aus Snatyn erschienen.

Nach dem Trauergottesdienst hielten mehrere Geistliche dem Verblichenen tiefempfundene Nachrufe. Es sprachen Dechant Kascinski in polnischer Sprache, Religionsprofessor Luczko (Czernowitz) in deutscher Sprache und Religionsprofessor Jakubowski in polnischer Sprache. Die Redner gaben in beredten Worten ihrem Schmerz über das Scheiden des allseits verehrten und geliebten Prälaten Ausdruck und würdigten die hervorragenden Eigenschaften des heimgegangenen kirchlichen Würdenträgers.

Lange vor der angesetzten Stunde der Ueberführung der Leiche nach dem Friedhofe hatte sich eine ungeheure Menschenmenge vor der Kirche versammelt, um an dem Leichenbegängnis teilzunehmen. In der Mitte der Geistlichkeit sah man auch den Erzbischof Nectarie. Nach ½12 Uhr formierte sich der Leichenzug, der von einer großen Schar von Trauergästen begleitet war. Eine Ehrenkompagnie des Banatregiments schritt dem Kondukt voran. Es folgte dann die Geistlichkeit, darunter Prälat Schweiger aus Hliboca, Generalvikar Grabowski aus Kaczyka, welcher den ganzen Kondukt leitete, Dechant Cewe aus Suczawa, Dechant Morowicz aus Radautz, Dechant Krzywanowski aus Storozynetz, Domherr Lukasiewicz, Dechant Wolanski, Dechant Wojczek aus Kolomea, Pfarrer Zaradowski aus Waszkautz, Pfarrer Körek aus Kotzman, Pfarrer Ettmeyer aus Stulpicani, Pfarrer Schittler aus Gurahumora, Pfarrer Hausler aus Jakobeny, Pfarrer Gaschler aus Louisenthal, Pfarrer Kukla aus Bojan, Pfarrer Hable aus Fürstenthal, Pfarrer Luczo aus Karlsberg, Pfarrer Sebestény aus Hadikfalva, Pfarrer Malec aus Andreasfalva, Pfarrer Machecki aus Sadagura, Pater Sonntag aus Augustendorf, Pfarrer Wolosczuk aus Wiznitz, Religionsprofessor Mück (Czernowitz), ferner die Religionsprofessoren Wellisch, Schüttler und Jakubowski, Superior Koska, Pfarrekfol und Bieda von der Jesuitenkirche, Pfarradministrator Reitmayer aus Czernowitz u. Kooperator Weiß. Hinter dem Leichenwagen sah man Erzbischof Nectarie, Konsistorialrat Sandru und Konsistorialdirektor Rescinc, Bürgermeister Candea und die übrigen Trauergäste, darunter die Vertreter der verschiedenen Riten, so Oberrabbiner Dr. Mark mit Kultusvorsteher Meichel, Stadtpfarrer Dr. Arz, ferner die Stadträte Brondmann, Dr. Stehlruß, Dr. Lebouton, Friedel und Fedorowitz, die Konsuln Lorenowicz, Dr. Walbeck und Hofrat Lippert, Gerichtspräsident Jlasiewici, Bahndirektor Tarnowietzki, Vizepräsident der Handelskammer Dionne von Anhauch, den Präfekten des Bezirkes Czernowitz Jliut, Generalinspektor Baron Flondor, Polizeipräsident Bolocan, Direktor Redved und Oberrat Dr. Kuczynski, GR. Chefredakteur Weber, Subpräfekt Luminianu, Dr. Szymonowicz, Hofräte Strahl und Löffler, Magistratsdirektor Trura, der Präsident des Bezirksrates Grigorovici, Baron Szymonowicz, der gewesene Senator Anton von Lukaszewicz, Direktor von Wildhauer, Regierungsrat Dr. R Korm, Dr. Wladimir Zaloziecki, die Advokaten Dr. Bilinski und Dr. Großdorfer, Industrieller Fontin, die Professoren Risch und Brotferb, Postoberoffizial Kürschner, Industrieller Podfudek, Industrieller Mark, Mecz Herr Sadowski, Vertreter der christlich-katholischen Studentenverbindung „Frankonia", Vertreter des katholischen Waisenhauses, der Nonnenschule, sowie verschiedene katholische Korporationen. Ueberdies folgte eine riesige Menschenmenge dem Leichenkondukte. In den Straßen, welche der Kondukt passierte, blieben alle Geschäfte gesperrt.

Auf dem Friedhofe sprachen Generalvikar Grabowski, Pfarrer Zahner aus Augustendorf, Dr. Szymonowicz namens der Polen u. Stadtadvokat Sonjewicki namens des deutsch-katholischen Volksbundes.

Gesellschaftsreisen.

Der Durchschnittsreisende, der nach langen Jahren der Abwesenheit sein Heimatland wieder besucht, tut es in erster Hinsicht mit der Absicht, um seine Angehörigen wieder zu sehen. Nachdem er seinen verwandtschaftlichen Verpflichtungen voll Genüge getan hat, wünscht er jedoch auch noch andere Teile seiner Heimat kennen zu lernen. Gerade in der Fremde erst, im Umgang mit Landsleuten der verschiedensten Teile Deutschlands, werden den Deutschen vielfach zuerst die Augen geöffnet über all die Schönheiten des Vaterlandes. Doch von all den bekannten Städten, Landschaften und Kurorten welche auswählen? Wie entscheiden, ob sich dieser oder jener Platz mehr verlohnt zu besichtigen; wieviel Zeit jedem Ort widmen, und wie hoch die Ausgaben einer solchen Tour durch ganz Deutschland bemessen? Dies sind Fragen, die dem künftigen Touristen nicht geringe Verlegenheit bereiten. Und wenn auch die Reisehandbücher und Touristenbüros imstande sind, ihm einige Aufklärung zu verschaffen, so bleibt vieles noch für ihn im Dunkeln. Selbst wenn er einen sorgfältig ausgearbeiteten Reiseplan besitzt, so bleibt es letzten Endes doch für ihn eine wenig sympathische Aussicht, die Reise allein, ohne Unterhaltung und Aussprache mit gleichgesinnten Gefährten zurücklegen zu müssen. Der Wissensdurst und die Neugierde des Einzelreisenden mag wohl befriedigt werden, ein großes, schönes, erinnerungswürdiges Erlebnis wird es kaum sein.

Um der großen Menge gesellschaftsbedürftiger Touristen zu dienen, sind seit einigen Jahren die Gesellschaftsreisen geschaffen worden, die dauernd an Beliebtheit gewonnen haben. Diese Touren werden entweder von einem Verein unternommen, von praktisch erfahrenen Reisebüros zusammengestellt oder auch von den Schiffahrtsgesellschaften selbst organisiert. Mit besonderem Eifer hat sich die Hamburg-Amerika Linie diesem Dienst gewidmet. Die New Yorker Hauptagentur verfügt über eine besondere Tourenabteilung unter Leitung von tüchtigen Fachleuten. Die langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete und die weitverzweigten Verbindungen der Gesellschaft in Deutschland ermöglicht es ihnen, sorgfältig ausgearbeitete, und zuverlässige Pläne und Voranschläge für Touren an alle hierfür sich interessierenden Vereinigungen und Gesellschaften zu unterbreiten.

Solche Gesellschaftsfahrten, die schon beim ersten Betreten des Dampfers Zusammenschluß und Freundschaft unter den Mitgliedern der Reisegesellschaft vermitteln, Geselligkeit und Frohsinn in jeder Weise fördern, bedeuten oft noch erheblich verminderte Unkosten für die sich ihnen Anschließenden, verglichen mit denen, die ein Alleinreisender haben würde. Dies erklärt sich leicht. Die Tourenleiter haben Erfahrung in der Zusammenstellung der zweckmäßigsten Routen, wissen, wo sie besondere Preisablässe von den Transportgesellschaften zu Wasser oder Lande herausholen können, und treffen vorherige Abkommen mit den besten Hotels. Eine Gesellschaft von 50 oder selbst nur 20 Personen kann natürlich bessere Raten in Hotels oder Gasthäusern erhalten wie ein Einzelner. Gleichfalls wird einer Gruppe von Touristen bei allen Veranstaltungen und Besuchen von Vergnügungen größere Beachtung geschenkt und beim Besuch von öffentlichen und privaten Sehenswürdigkeiten Weitgehendes Entgegenkommen gezeigt.

Briefkasten.

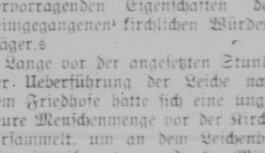
An 126. — Uns ist kein Mittel bekannt, womit man Bernstein zusammenkleben kann. Vielleicht kann uns aber ein Leser etwas darüber mitteilen.

An W. H. W. in J. — Sie können, wenn Sie wollen, Hafer und Gerste früher säen als Weizen, doch müssen Sie bedenken, daß dann die Gefahr des Frostschadens größer ist. Eine allgemeine Regel läßt sich hier nicht aufstellen. Einmal mag es Ihnen glücken, ein andermal vielleicht nicht.

— Die Ehen werden im Himmel geschlossen. Wie kommt es, daß in so vielen Ehen der Himmel geschlossen wird?

Bei Bestellungen erwähne man bitte den „Courier".

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer



Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ⅛ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche obenstehende Abbildung.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete. Preis portofrei per Stück nur $1.00

Kann per Post bestellt werden von

WESTERN CANADA IMPORTING CO.
Room 10, Maple Leaf Block, Regina.
J. J. Bergl, Manager.

Hilfe verlangt

Anmerkung — Das Frühlingsreinemachen ist vor der Türe — wenn Sie eine Piano- oder Möbelpolitur gebrauchen, versuchen Sie Lawrence's Hy-Grade. Es ist tausenden von zufriedenen Kunden bekannt. Verlangen Sie es im Hardwarestore (Eisenwarenladen), beim Grocer, beim Droguisten, bei jedem Möbel- und Piano-Händler.

F. M. LAWRENCE & SON
Politur-Fabrikant, Piano- und Möbel-Polierer, Reparierer.
2512 11th Ave. — Regina, Sask.

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner
Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.
1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

Canadian Pacific Steamships

Vorausbezahlte Schiffskarten
Von allen europäischen Ländern.

Affidavits und Spezial-Permits
(Einreisescheine) kostenlos.

Ausländische Pässe
für Leute, die nach Europa fahren.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern zu den geringsten Unkosten.

Volle Einzelheiten werden von allen C.P.R. Agenten erteilt oder man schreibe in seiner Muttersprache an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO., Room 106, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta.
CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO., Room 108, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.

oder an:

W. C. CASEY, Generalagent
372 Main Street Winnipeg, Man.

Für sofort!

60 deutsche Männer

$5.00 bis $10.00 per Tag — welche sich vorbereiten wollen auf gutbezahlte Stellungen als Automechaniker, Flugzeugbauer, Elektriker, Auto- und Truck-Fahrer, Garage, auch Maurer und Pflasterer. Partner mit wöchentlichem Lohn von $25.00 bis $50.00. Unser freier Arbeitsnachweis in allen Städten hilft Euch in gesicherte gutbezahlte Stellungen zu bringen. Starker Anfang und große Löhne nach der Ausbildung. (ca. 6 bis 8 Wochen). Schreibt in Eurer Muttersprache sofort oder kommt in unsere Office.

Deutsche Abteilung: Max Zieger.

HEMPHILL TRADE SCHOOLS, LTD.
580 Main Str., Winnipeg, Man.
Filialen: Regina, Saskatoon, Edmonton, Calgary, Vancouver, Toronto und Montreal.
Auch in Städten in den Ver. Staaten.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.
Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.
Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.
Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:
White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.
Vertreter der Bank of United States und der American Expreß Co.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER
Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607—11th Ave. Regina, Sask.